

Kreis



Blatt

für den Kreis Ultingen.

erscheint wöchentlich 8-mal: Dienstags, Donnerstags
und Samstags mit der wöchentlichen Freibeilage
„Des Landmanns Wochenblatt“.

Druck und Verlag von
H. Wagner's Buchdruckerei in Ultingen.
Schriftleitung: Richard Wagner.
Hauptsprecher Nr. 21.

Bezugspreis: Durch die Post bezogen vierteljährlich
1,50 M. (außerdem 24 Pfennige Postgeld.) Im
Verlage für den Monat 45 Pf. — Einrückungsgebühr:
Anzeigen 20 Pf., Reklamen 40 Pf., die Garmondzelle.

Nr. 30

Dienstag, den 12. März 1918.

53. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Heu und Strohverladung.

Da der Bedarf des Feldheeres an Heu und Stroh sich immer steigert und die in Betracht kommenden Stellen auf schnellstmögliche Lieferung drängen, muß ich auch an alle Gemeinden das dringende Ersuchen richten, umgehend mit der Lieferung der rückständigen Menge zu beginnen.

Wie schon wiederholt mitgeteilt, ist der Bedarf gegenüber der ersten Umlage etwa auf das Doppelte erhöht worden. Demnach erhöht sich auch die lieferpflichtige Menge der einzelnen Gemeinden auf das Doppelte der im Dezember umgelegten Menge. Da von der Heeresverwaltung bei Nichterfüllung der monatlichen Ablieferungsschuldigkeit jetzt schon ein Abzug von M. 10 — für 1 Tonne gemacht wird, muß ich diejenigen Gemeinden, welche bisher überhaupt noch nicht oder nicht genügend geliefert haben, das Heu ebenfalls mit diesem Abzug in Anrechnung bringen. Es liegt deshalb im Interesse aller Gemeinden jetzt möglichst schnell und reiflos zu liefern.

Durch das Bundesfütterungsmittelamt ist veranlaßt worden, daß die Güterabfertigungen ab heute keine Verladepapiere für Heu und Stroh mehr annehmen dürfen, welche nicht das Dienstiegel des Kommunalverbandes tragen. Ich ersuche deshalb alle Verladungen so frühzeitig hier anzumelden, daß sich ein mögliches Verbot der Verladepapiere rechtzeitig an die betr. Eisenbahnstationen zu senden.

Ultingen, den 11. März 1918.

Der Königliche Landrat.

v. Bezold

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, mir **binnen 5 Tagen** den Bedarf an Formularen zur Auszahlung der gesetzlichen Familienunterstützungen für das Rechnungsjahr 1918 anzugeben.

Die Zahlblätter zur Auszahlung der Zuschüsse zu diesen Unterstützungen aus dem Kriegsfürsorgefonds des Kreises geben Ihnen demnach zu.

Ultingen, den 8. März 1918.

Der Landrat

als Vorsitzender des Kreisausschusses
v. Bezold.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die Kreisfiskuskommission hat Anweisung erhalten, die von den Gemeinden im Monat Februar d. J. gezahlten gesetzlichen Familienunterstützungen und Zulagen gemäß der Bundesratsverordnung vom 2. November 1917 an die Gemeinden zu zahlen.

Dieses wollen Sie mit entsprechender Einweisung versehen.

Ultingen, den 8. März 1918.

Der Landrat

als Vorsitzender des Kreisausschusses
v. Bezold.

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

Ultingen, den 9. März 1918.

Der Verdacht bei der Pforte des Friedrich Wilhelm Weinbrenner in Weilmünster hat sich nicht bestätigt.

Die Sperr- und Schutzmaßregeln sind aufgehoben.

Der Königliche Landrat.

J. B.:

Schönfeld, Kreissekretär.

Ultingen, den 9. März 1918.

Nach Verordnung über die Einfuhr landwirtschaftlicher Samen vom 1. 3. 1918 ist derjenige, welcher aus dem Auslande Klee-, Gras- oder Futterkräuterkamen, Samen von Runkelrüben oder von Waffel-, Stoppel- oder Hirsenrüben (landwirtschaftl. Samen) einführt, verpflichtet, den Eingang der Landwirtschaftlichen Betriebsstelle für Reklamationen, Geschäftsabteilung G. m. b. H. in Berlin, Potsdamer Str. 28, anzuzeigen. (Näheres siehe Reichs-Gesetzblatt 1918, Nr. 31, welches auf den Bürgermeistern einzuweisen ist.)

Der Königliche Landrat.

J. B.:

Schönfeld, Kreissekretär.

Ultingen, den 4. März 1918.

Die bei dem Schafe des Friedrich Adl in Seibach ausgebrochene Schafräude ist wieder erloschen.

Der Königliche Landrat.

v. Bezold.

Ultingen, den 4. März 1918.

Bei 4 Pferden der Bürgermeister Schäfer in Sandernbach und Müller zu Solbrig ist der Ausbruch der Pferdebräude amtlich festgestellt worden.

Der Königliche Landrat.

v. Bezold.

Ultingen, den 8. März 1918.

Ueber die von Herrn Bürgermeister Hartung zu Oberhain gespendeten 3 M. zur Beschaffung einer Riehharmonika wird dankend quittiert.

Der Königliche Landrat.

v. Bezold.

Ultingen, den 8. März 1918.

An die Herrn Bürgermeister mit Ausnahme von Oberhain, Reichenbach, Rod a. B. und Pfaffenwiesbach.

Die zum 1. März fällig gemessenen Abganglisten der Steuern von Kriegsteilnehmern sind umgehend einzureichen.

Der Königliche Landrat.

v. Bezold.

Wiesbaden, den 23. Februar 1918.

Nach den Vorschriften der §§ 31 u. 32 des Kriegssteuergesetzes kann die Entrichtung der Kriegsteuer durch Vorzahlung und durch Eingabe von Kriegsanleihscheinen erfolgen. Die Barbeiträge und die Anleihscheine werden der Reichsbank in Berlin als Ablieferung auf das Steuerfoll überwiesen.

Notwendige Erstattungen haben gemäß § 42 der Ausführungsbestimmungen bis zu dem bar gezahlten Betrage in bar und darüber hinaus durch von der Reichsbank zurückerhaltene Anleihscheine stattzufinden. Von den Hebestellen sind die erhaltenen Beträge (bar und Anleihscheine) im Anhang zum Kriegssteuereinführung an die Kreisbank in dem Vierteljahr G. an der Zuteilnahme in Abzug zu bringen. Es verbleibt mir, da die Erstattung durch Anleihscheine nicht aus Mangel der Mittel erfolgt, in der Kasse derselben ein dem Wert der Anleihscheine entsprechender Betrag. Dieser Betrag ist nach § 42 Nr. 6 der Ausführungsbestimmungen als Einnahme für ausgereichte Wertpapiere aus dem Bestande der Reichsbankkasse von der Reichsbank an die Kreisbank abzuliefern. Dies geschieht gemäß unter Ausfertigung eines besonderen Beschlusses. Die Kreisbank bewirkt Ablieferung an die Reichsbankkasse, Buchhalter IX.

Hieraus folgt, daß diese Einnahme nicht zu der Kriegsteuereinführung gehört. Die Bank hat demnach unter Abrechnung III des Manuels in einem besonderen Abzettel zu erfolgen, welcher auch auf dem Titelblatt des Manuels zu bemerken ist.

Ueber die vorstehenden Fälle der Rückabrechnung von Kriegsanleihscheinen an Hebestellen erhält die Kreisbank besondere Benachrichtigung.
Königliche Regierung,
Abteilung für direkte Steuern,
Domänen und Forsten.

Ultingen, den 1. März 1918.

Wird der Hebestellen des Kreises zur Kenntnis mitgeteilt.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.

v. Bezold.

Wiesbaden, den 2. März 1918.

Bei den Abschlußarbeiten über die Einnahme an Kriegsanleihe für die Rechnungsjahre 1913 bis 1916 hat sich ergeben, daß die Bücher der Hebestellen vielfach unvollständig geführt sind und teils gänzlich fehlen. Wie von dem Herrn Finanzminister aus diesem Anlaß erneut angeordnet worden ist, soll auf die ordnungsmäßige Führung und sorgfältige Aufzeichnung der Bücher über die Erhebung und Ablieferung der Einkommen- und Kriegsteuer besonders geachtet werden. Es soll jede sich bietende Gelegenheit benutzt werden, um festzustellen, daß vorstehendes festgestellt wird.

Wir ersuchen, wegen der genauen Beachtung das Erforderliche zu veranlassen.

Königliche Regierung,
Abteilung für direkte Steuern,
Domänen und Forsten A.

Ultingen, den 7. März 1918.

Wird den Hebestellen des Kreises zur Beachtung mitgeteilt.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission
v. Bezold.

Königliche Fachschule für die Eisen- und Stahlindustrie des Sieger Landes zu Siegen.

Praktische Ausbildung in den Lehrwerkstätten Schlosserei, Dreherei, Schmiede neben zeichnerischem und sachwissenschaftlichem Unterricht.

Aufnahmebedingung: Erfolgreicher Besuch einer Volksschule.

Kursdauer: 2 Jahre. Schulgeld: 60 Mk. jährlich für preussische Schüler.

Stipendien für minder bemittelte und würdige Schüler.

Die Reifeprüfung gilt laut Ministerial-Erlass als Gesellenprüfung für Schlosser und Schmiede. Beginn des Schuljahres: 16. April 1918.

Bei dem jetzigen Mangel an geeigneten Lehrstellen bietet die Anstalt beste Gelegenheit zur Unterbringung von Schülern obiger Berufe.

Anmeldungen jetzt erbeten.

Auskunft und Programme kostenfrei.

Der Direktor: J. B. Henricher.

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg.

WTB Großes Hauptquartier, 10. März. (Amlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Die englischen Erkundungsvorstöße dauern an; stärkere Abteilungen drängen südlich von Monchy vor. Bei ihrer Abwehr wurden Gefangene gemacht. Am Abend vielfach auflebender Feuerkampf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Nördlich von Reims drängen Sturmtropps in die feindlichen Gräben und brachten Gefangene zurück. Erhöhte Gefechtsaktivität beiderseits von Ornes.

Herzog Albrecht.

Nordwestlich und westlich von Blamont am Abend rege Feueraktivität der Franzosen. Nach mehrstündiger Artillerievorbereitung griffen starke feindliche Abteilungen am Nachmittag zwischen Arc-en-Vallée und Badonviller an und drangen teilweise in unsere vorderen Gräben ein. Vor unseren Gegenstößen zog sich der Feind in seine Ausgangsstellungen zurück. Württembergische Sturmtropps, nassauische Landwehr und Flammwerfer nahmen bei einem Vorstoß in die französischen Stellungen südwestlich von Marlich einen Offizier und sechsundsiebzig Mann gefangen.

In den beiden letzten Tagen wurden achtundzwanzig feindliche Flugzeuge und ein Fesselballon abgeschossen. Jagdabteilung Böde brachte ihren zweihundertsten Gegner zum Absturz.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

WTB Berlin, 8. März. (Amlich). Abends. London, Margate und Sheerness wurden in der Nacht vom 7. zum 8. von mehreren Flugzeugen mit Bomben angegriffen. Gute Wirkung war zu beobachten. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Berlin, 7. März. Unter der Spitzmarke „Hundert Divisionen“ schreibt der militärische Mitarbeiter der „Vossischen Zeitung“: Die Welt steht vor dem größten kriegerischen Ereignis, das jemals stattfand. 400 Divisionen haben und drängen zusammengerechnet stehen zwischen der Nordsee und der Adria bereit. Die Spannung wächst ins Ungeheure. Die Zukunft liegt im Dunkeln. Trotzdem kann uns nur eins beselen: Vertrauen und Zuversicht! Die Hauptgrundlage liegt in unserer einheitlichen Führung.

N. A. Die Beute der Mittelmächte in Italien. Unsere nicht nur in militärischer Hinsicht erfolgreiche und lohnende Herbstoffensive gegen Italien hat unserer Heeresverwaltung eine Riesendeute eingebracht, die, wie „Stockholm Dagblad“ in einem kürzlich erschienenen Aufsatz zu berichten weiß, noch immer nicht genau bestimmt, geschweige denn geborgen werden konnte. „Außer Kanonen und anderem Artilleriematerial“, schreibt das Blatt, „deren Wert sich auf mehr als eine Milliarde Lire beläuft, sind viele Hunderte Automobile, viele Solomotoren und Eisenbahnwagen, eine unerbörte Menge von Feldbahnmaterial, eine Masse Motoren und Maschinen, reichliches Kabel- und Eisenbahnmaterial von den Verbündeten erbeutet. Die vielen umliegenden Projekte und die zahlreichen Drahtbinden werden eine Menge altes Material ergeben, wie Kupfer, Messing und Eisen. Im Gappengebiet zwischen Fionzo und Tagliamento finden sich zahlreiche Verpflegungs- und Belagerungslager, von denen nur wenige zerstört werden konnten, wie auch Sappeur- und technische Parke, Sazartette mit reichlichem Sanitätsmaterial. Die Armeen haben länger als einen Monat ausschließlich von den Hülsen des eroberten Getreides gelebt und werden wenigstens 2-3 Monate lang an einem Drittel der gewöhnlichen Verpflegung aus ihrer Heimat genug haben. Reis, Mais und Weizen gibt es im Überfluß, ebenso Früchte, Süßrüben und Gemüse. Das Land ist fruchtbar und Schlachtvieh gibt es in Mengen. Die Ernte reift früh und kommt dabei dem oberen Bande zugute. Die Saat ist bereits vorbereitet worden. Die Fabriken des Landes (Mühlen, Gerbereien, Seiden- und Baumwollspinnereien) werden bald im Dienst der Zentralmacht stehen. Fertige Seiden- und Baumwollwaren werden in das Innere der verbündeten Länder verfrachtet. Besonders groß ist die Beute an Militäruniformen und Wäsche jeder Art. Die großen Elektrizitätswerke, besonders die bei Gellina, welche Venedig mit Licht und Kraft versorgen werden von den Zentralmächten ausgenutzt.“

Kosale und provinzielle Nachrichten.

* Uffingen, 11. März. Am Donnerstag

Abend fand eine Sitzung der Stadtverordneten statt. Anwesend waren vom Magistrat die Herren Bürgermeister Schmidt, Beigeordneter Heinrich und Schöffe Fr. Peter, sowie sämtliche Herren Stadtverordnete, mit Ausnahme des im Felde stehenden Herrn W. Philippi. Es wurde über folgende Punkte beraten und beschlossen: 1. Der Kleingeldmangel macht sich immer mehr bemerkbar. Der Magistratsvorlage, für weitere 2000 Mk. Rotgeld (10 Pfennigstücke) prägen zu lassen, wurde zugestimmt. 2. Zu dem Ortsstatut über Veranstaltungen innerhalb der Gemarkung Uffingen liegt seitens des Bezirksausschusses ein kleiner Änderungsantrag vor, dem die Versammlung zustimmt. 3. Die Beratung des Rechnungsabchlusses für 1916, sowie des Rechnungs-Voranschlags für 1918 wurde einer Kommission, bestehend aus den Herren E. Dietrich, Schwaibhofer, Weber und Steinmeyer (Erzogman) überwiesen. 4. Der von einer Kommission vorbereitete Vorlage über Teuerungszulagen an die städt. Beamten, die in der Bücherei tätigen Personen, den Stadtschreibern und den städt. Arbeiter wurde mit 9 gegen 1 Stimme zugestimmt. Durch diese, vom 1. Oktober 1917 ab in Kraft tretenden Bewilligungen kommen die bisher gezahlten Teuerungszulagen in Wegfall.

* Die erste Zeit, in der wir augenblicklich leben, macht es dem Landwirt zur Pflicht, alle Maßregeln zu beobachten, die zu einer Erhöhung der Ernte geschehen können. Eine gute Ernte bringt erfahrungsgemäß die Ausaat einwandfreien Saatgutes und dieses kann der Landwirt nur dadurch erhalten, daß er dasselbe zwecks Bekämpfung der anhaftenden Pflanzenschädlinge, wie Stein- und Weizen, Hageflugsbrand, Wurzelbrand der Rüben, Streifenkrankheit der Getreide, Blausäurekrankheit der Erbsen und Bohnen beist. Ein wirksames, von sachwissenschaftlichen Instituten anerkanntes und in der großen Praxis seit Jahren erprobtes Mittel ist „Uspulun“, welches die aufgeführten Pflanzenschädlinge wirksam bekämpft und die Keimkraft erhöht, wodurch ein schnellerer und vollerer Saataufgang erfolgt. Die Uspulung ist mit geringen Kosten und Arbeit auszuführen. „Uspulun“ ist in allen städtischen Verkaufsstellen erhältlich.

Eschbach, 10. März. Im Alter von 73 Jahren starb der hiesige Einwohner Herr Anton Jach, ein Teilnehmer an den Feldjügen 1866 und 1870/71. Mit ihm ist die Zahl der in unserem Orte lebenden 1866er Kriegsveteranen auf 2 gesunken.

Domburg, 7. März. Gestern feierte der fast 80 Jahre alte städtische Arbeiter Georg Döfel sein 25jähriges Dienstjubiläum. Er sollte den Tag nicht überleben, denn nachdem er viele Glückwünsche entgegengenommen, starb er gegen Mittag eines plötzlichen Todes.

Fraunfurt, 8. März. Bei einem am Donnerstag nachmittag in der Wohnung des

„Ach, zwei liebende Herzen, sie sind wie zwei Magneten: was in dem einen sich regt, muß auch die andere mit bewegen, denn es ist nur eins, was in den beiden wirkt. Eine Kraft, die sie durchdringt.“
Goethe.

Der lange Strumpfstriker von Eschbach.

Eine historische Erzählung aus dem 18. Jahrhundert von Ernst Wagner.

Frühling 1730!

Ein blauer Himmel überwolbt den Taunus, dem die Sonne neues Leben entlocken will. Noch weht ein frisches Lüfchen, und auf den Höhen ringsum zeigen sich die letzten Schneespuren des gestrigen Winters. Aber in den Wiesentälern weicht das kahle Grau dem sprossenden Grün, und auf den Ädern leuchtet die Winterfaat auf schwarzlichem Grunde.

Nur dunkel noch säumen die Wälder die Gründe im nördlichen Taunus, sie scheinen noch unberührt von des Frühlings ersten wärmenden Strahlen.

Durch den Eschbacher Grund schreitet wieder ein seltsamer Wanderer auf dem Wege nach Uffingen zu: Es ist der Peter, der „lange Strumpfstriker“ aus Eschbach, der sich eben glücklich seine erste Geschäftsreise für 1730 anzutreten.

Im Geschäftsbetrieb ging es halt damals einfacher zu als heute. Der lange Peter war eben Fabrikant und Arbeiter, Reisender und Verkäufer, alles in einer Person. Und weil er seinen ganzen Laden in Gestalt eines hohen Koffers gleich auf dem Rücken mittrug, so sparte er auch den Musterloffer und die umständliche Korrespondenz.

Unser „langer Strumpfstriker“ ist eben der Vertreter eines ehrenwerten Hausgewerbes, wie es viele Bewohner des Nassauer Landes zu damaliger Zeit betrieben in Gegenden, die leider nicht ergiebig genug waren, ihre Bewohner durch die Bodenerzeugnisse alle zu ernähren.

So war es auch erklärlich, daß der lange Peter eine Buchführung brauchte, denn seine Bilanz war sehr einfach: Aktiva waren die gefertigten Strümpfe und Wäsche, die er im Koffer wohlverpackt auf dem Rücken trug, Passiva: 27 Gulden, 18 Kreuzer, die er für Wölle schuldete. Ringewinn sollte das werden, was ihm nach dem Verkauf seiner Ware und nach Tilgung der Schuld übrig blieb.

Und mit diesem Reingewinn beschäftigten sich jetzt schon die Gedanken unseres Strumpfstrikers, der eben mit langen schweren Schritten über den hölzernen Steg des Eschbachs geht:

Ja, wenn die 27 Gulden, 18 Kreuzer bezahlt sind, bleiben mir noch 25 Gulden übrig. Doch,

wenn ich auch für die ganz feinen Strümpfe 2 Gulden bekomme? Wie aber, wenn die Mutter wieder krank wird wie im vergangenen Winter? ... Sollte ich vor einem Jahre nicht auch soviel verdienen, daß ... daß ich nicht als armer Teufel ... aber nein, sie hatte ja gelagt, ich habe ein Herz wie Gold, sie würde mich auch so nehmen; aber das will ich ihr nicht antun ... Sie ist auch arm, aber sie soll die Frau eines ehrlichen Mannes werden, und wenn ich nur 100 Gulden beisammen habe, dann laufe ich mich frei ... und dann ...

Und weiter ging er festen Schrittes, und leicht dünte ihm die Last auf dem Rücken, die saure Arbeit eines ganzen Winters.

Von seinem Vater hatte der Peter außer seiner außergewöhnlichen Körpergröße von 6 Fuß, 2 Zoll nichts geerbt als die Kunst zu strecken. Die Mutter war eine brave Frau, die ihrem Peter nichts geben konnte als ein gutes Herz, ein reiches Gemüt und kindlichen Glauben.

Nachdem der Vater durch frühen Tod die Mutter allein gelassen, mußte der Peter in jungen Jahren des Vaters Kunst allein betreiben, denn die Mutter war kränklich und hatte das böse Zitterlein schon zeitig in der rechten Schulter.

So lief der junge Strumpfstrikers Leben recht still und einösig dahin im lieblichen Taunusdörf-

Magazin
ausgedro
Söhnen
verbrannt
Zimmer.
nur weiche
aufstärkt

— A
sauerlicher
der 54 J
eigenen B
Transmissi
ließ er u
jungen un
Tod befehl
ermittelt wu

— La
et vorb.
furter Ludo
Der seibert

— Pa
die Gschw
Staubenberg
In de
nieder und
nach 10 Me
der den Br
die Jausen
das ein Ber
Brand verd

— Be
Raiser hat
gerichtet: „
Bewundern
reichen nach
Abgehen so
and geblut
eindliche G
haben und
ind. Das
u veranlass
die näheren
da p q oris

WTB
eit beginn
vornmittags
vormittags
im 15. Ap
vorzustellen
Ihr auf zw
wird wo
1917 vollst
Vorteilen f
Bersparnis
Kochkoffen
Sommerzeit
nur die Kalen
wel die So

hen, unweit
renz.

Ab-er wie
ine Rolle f
die jungen G

Im „Hof
Lina n gebr
anno 1727

Peters war
langen, und
Tafelst und
Strümpfe no

Und wie
Peter einer d
ind wie dann

Differenz la
ind hat in
Oberleuchter
Da war
um drittens
lieg. Ihn eine
in ränendes
knauaufsteige
Aber der
eblich, wu
at den den

Magazinarbeiters Philipp Gerget, Bröckling 54, ausgebrochenen Zimmerbrand fand das dreijährige Mädchen den Tod. Das Kind, das buchstäblich verbrannt ist, befand sich zu dieser Zeit allein im Zimmer. Das Zimmer ist vollständig ausgebrannt. Nur welche Weise das Feuer entstanden, ist unauflöslich.

— **Reilheim, 8. März.** Durch einen brennenden Unglücksfall verlor am Mittwoch hier der 54 Jahre alte Schreiner Friedrich Diehl im eigenen Betrieb sein Leben. Bemüht, in der Transmissionsanlage etwas in Ordnung zu bringen, blieb er mit den Kleidern an der Ruppelung hängen und erlitt einen Schädelbruch, der seinen Tod herbeiführte. Erst später, als der Brandglückliche beseitigt wurde, fand man seine Leiche.

Bermischte Nachrichten.

— **Langenhain, 7. März.** Die Fischerei der nordfließenden Ua wurde an einen Frankfurter Subbader für 200 Mark jährlich verpachtet. Der jährliche Preis betrug jährlich 3 Mark.

— **Passau, 7. März.** Seit Jahren wohnten die Geschwister Sulz in einem Landhause in Eubenberg. Die beiden waren 81 bzw. 79 Jahre alt. In der Sonntag Nacht brannte das Anwesen nieder und beide fanden den Flammen-Tod. Schon nach 10 Uhr hellten um das Haus die Hunde. Der erste, der den Brand merkte, fand gegen die Gewohnheit die Haustüre offen. Es ist kaum ein Zweifel, daß ein Verbrechen des Raubes durch Mord und Brand verdeckt werden sollte.

— **Berlin, 9. März.** (Brio-Tel.) Der Kaiser hat an den Kriegsminister folgenden Erlass erlassen: „Ich will den im Dienst des Vaterlandes Verwundeten als besondere Anerkennung ein Abzeichen nach befolgendem Muster verleihen. Das Abzeichen soll die auszeichnen, die für das Vaterland geblutet haben, oder die im Kriegsdienst durch eine solche Einwirkung ihre Gesundheit verloren haben und infolge dessen dienstunfähig geworden sind. Das Kriegsministerium hat das Weitere zu veranlassen und entsprechend meinen Befehlen die näheren Bestimmungen zu erlassen. Großes Kabinet, den 3. März 1918. Wilhelm.“

WTB Berlin, 7. März. Die Sommerzeit beginnt in diesem Jahre am 15. April 1918 vormittags zwei Uhr und endet am 16. September vormittags drei Uhr. Die öffentlichen Uhren sind am 15. April vormittags zwei Uhr auf drei Uhr vorzustellen, am 16. September vormittags drei Uhr auf zwei Uhr zurückzustellen. Die Sommerzeit wird wieder eingeführt, weil sie sich 1916 und 1917 vollauf bewährt hat. Außer den anerkannten Vorteilen für die Volksgesundheit sind erhebliche Ersparnisse an den für Beleuchtungs- und Heizkosten erzielt worden. Die Regelung der Sommerzeit entspricht sachlich ganz der vorjährigen, nur die Kalendertage sind etwas verschoben worden, weil die Sommerzeit an einem Montag beginnen

hört, unweit der kleinen nassauischen Fürstentümer.

Aber wie in jedem Leben einmal das Schicksal eine Rolle spielt, so auch im freudlosen Dasein des jungen Strumpfrüders:

Im „Hofhaus“, einem dem Fürsten von Nassau gehörenden Hofe, war ein Brand ausgebrochen, und 1727 am hl. Martinsfest. Die Mutter Peters war an jenem Abend längst schlafen gegangen, und nur er saß noch beim rauchenden Kaminfeuer und starrte, weil er das eine Paar grauer Strümpfe noch gern zu Ende gebracht.

Und wie dann das Feuerlöschchen läutete, ist Peter einer der ersten am brennenden Hofe gewesen, und wie dann aus dem Gemach über dem Holzstall Silberstücke kamen, da ist der Peter hinaufgestiegen und hat in treuem Gottesglauben die Kinder des Oberkuchens gerettet.

Da war es denn auch gewesen, daß, ehe er um drittenmal über die rauchige Treppe hinaufstieg, ihn eine Mädchenhand zurückhalten wollte und in tränenden Augenparten ihn innigst bat, nicht mehr hinaufzusteigen.

Aber der Peter, der noch nie in Mädchenaugen gesehen, wußte, was eines Christen Pflicht war, und tat den rechten und linken schweren Gang trotz dem.

und enden soll. Die Verhältnisse im Güterverkehr ließen es für die Eisenbahn- und Postverwaltungen wünschenswert erscheinen, daß der Übergang von einer Zeit in die andere in der Nacht von einem Sonntag zum Montag stattfinden sollte. Demgemäß erschien im Jahre 1918, als der verhängnisvolle Tag zum Beginn der Sommerzeit der 15. April, zu ihrem Ende der 16. September; da gegen 2 Uhr vormittags die wenigsten Eisenbahnzüge verkehrten, empfahl sich dieser Zeitpunkt zum Übergang.

— **Berlin, 7. März.** Heute Nacht drang eine größere Bande in das Handelshaus Alexanderstraße 12 ein, warf dem Wächter einen Stein über den Kopf, stieß ihm einen Knüttel in den Mund und band ihn auf der Treppe am Geländer fest. Ein Mann mit scharfem Messer schloß die Tür auf und ließ die Räuber auf und hielt ihn durch die Durchgänge weiter in Schach. Unterdrückten die Räuber im zweiten Stock in das Geschäft von Silber ein und räumten für 100 000 Mark Damenwäsche, Linnen, Seide und Strümpfen aus. Damit noch nicht genug, verschafften sich die Räuber auch Zutritt in die Geschäftsräume von Edmund Raphael im vierten Stock und stahlen dort noch für 20 000 Mark Kaffee, Klotz und andere Stoffe. Der Wächter konnte sich später freimachen. Um 4 1/2 Uhr kam er zu dem Verwalter des Grundstücks und berichtete, was geschehen war. Die Räuber, wohl sechs oder sieben Mann, waren spurlos verschwunden.

Anzeigen.

Ev. Kirche Usingen.

Nachmaliger Termin zur Erhebung der 4. Rate Kirchensteuer von 1917/18, sowie des fälligen Pachtgeldes ist am **Dienstag, den 12. d. Mts.**, vormittags 9—12 Uhr, in der Wohnung des Unterzeichneten anberaumt. Es wird um pünktliche Zahlung ersucht.

*) **Schwenk, Kirchrentner.**

1 Waggon gut glasiertes irdenes Kochgeschirr

eingetroffen, und lohnt sich seinen Bedarf zu beden.

Carl Volland,
Bazar Bad Homburg, neben der Post.

Und das Dorf nannte den Peter nach dem Brande seinen besten, und die Fürstin Charlotte Amalie ließ ihn sich zeigen, schenkte ihm 10 Gulden, und der junge Strumpfrüder versprach ihm, auch später einmal an ihn denken zu wollen.

Seit jenem Tage schaute der Peter die Welt ganz anders an. Aber die Karoline war ein armes Mädchen, und es war in jener Zeit schwer, aus einem armen, unfreien Strumpfrüder einen freien Besitzenden zu machen. Das Geld war auch schon damals der Dämon der Menschen.

Und da wären wir wieder bei der Bilanz unseres „langen Strumpfrüders“ angelangt, dem es in den letzten zwei Wintern auch nicht gelungen war, für sich und seine Karoline das zu erwerben, was nötig gewesen wäre für ein bescheidenes Glück.

Umso hoffnungsvoller schritt heute der Peter in den Frühlingemorgen hinein: nur noch 27 Gulden, 18 Kreuzer und dann der Reingewinn Karoline

„Peter, komm herein, kassiere ein Geschäft machen“, rief ihm eine Stimme aus dem „Schwan“ am Obersteg in Usingen zu, und wir sehen die lange Gestalt Peter mit dem hohen Kasten auf dem Rücken die Treppe hinauf in den „Schwan“ verschwinden und hören von draußen Handeln und Feilschen um Peters saure Winterarbeit.

(Fortsetzung folgt.)

Preise für Herrn-Bedienung

Rasieren	Mt. 0.20
Haarschneiden	„ 0.50
Bartschneiden	„ 0.30
Kopfwaschen	„ 0.30

Preis-Ermäßigung

bei Karten zu 10 Nummern.

Karl Kesselschläger,
Bad Homburg — Louisestr. 87.



Beizt das Sommersaatgut
mit dem bewährten

Uspulun

Vernichtet die pilzlichen Schädlinge an Weizen, Hafer, Gerste, Rübenknäulen, Bohnen, Erbsen und Gemüsesämereien. Erhöhung der Erträge infolge Verbesserung der Keim- und Triebkraft. Kein Verbeizen des Saatgutes. Bequeme Anwendung. — Für Gemüsesämereien handliche Spezialpackung.

Erhältlich in den üblichen Verkaufsstellen. Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Leverkusen b. Köln, Abt. für Pflanzenschutz und Schädlingsbekämpfung.

General-Vertretung und Hauptniederlage für Grossherzogtum Hessen u. Hessen-Nassau
R. & H. PENNRICH in Bingen am Rhein, Mainzerstr. 26.

Ver. Real- und Volksschule Usingen.

Die Aufnahmeprüfung in die **Sexta der Realschule** findet am **Dienstag, den 9. April** morgens 9 Uhr statt. Ein Zeugnis der zuletzt besuchten Schule ist vorzulegen.

Die Aufnahme derjenigen Kinder, die zu **Ostern schulpflichtig** werden, erfolgt am **Dienstag, den 9. April** morgens 11 Uhr. Geburts- und Impfscheine sind vorzulegen.

1) **Beder, Rektor.**

Euchtiges Mädchen

für leichte Hausarbeit, per sofort gesucht.

Gustav Töpel,

1b) **Mühlheim a. Rh. — Spelldorf.**

Mit

Mogontia-Waschmittel
reinigt man am besten stark beschmutzte Wäsche.

Von vielen Schmieden, Schlossern und Kaminfeuern erprobt.

2) In Stücken zu 45 Pfg. erhältlich bei

Peter Bernbach.

Sofort gesucht:
kräftige Fabrikarbeiter
Giessereiarbeiter
Frauen und Mädchen

Hedderheimer Kupferwerk und
 Süddeutsche Kabelwerke A. G.
 Akt.-Ges.
 Frankfurt a. M., Werk Hedderheim.

Konzert

am
 Sonntag, den 17. März 1918, im Saalbau „Adler“-Uisingen.

Mitwirkende: **Anny Gusse-Fuhr**, Konzertsängerin, Frankfurt a. M.,
Josef Gareis, Opernsänger, Opernhaus Frankfurt a. M.; **Cäsar**
Christen (Violine), Mitglied des Opernhaus-Orchesters, Frankfurt a. M.
 Am Klavier: **Paul Meyer**, Opernhaus Frankfurt a. M.

Vortragsfolge:

1. Caprice E-dur für Klavier Fr. Liszt.
 (Paul Meyer)
2. Arie: Er liebt mich, aus „Glöckchen des Eremiten“ A. Maillart.
 (Anny Gusse-Fuhr)
3. Sonatine G-dur op 100 A. Dvorak.
 Allegro moderato — Larghetto —
 Scherzo — Allegro
 (Cäsar Christen, Paul Meyer)
4. Lieder zur Laute (Josef Gareis).
5. Walzer E-moll für Klavier Fr. Chopin.
 (Paul Meyer)
6. a) Frühlingslied F. Mendelssohn.
 b) „Der Bauer hat ein Taubenhaus“ W. Taubert.
 c) „Bei Goldhähnchens war ich heut zu Gast“ Leo Blech.
 d) Sandmännchen J. Brahms.
 (Anny Gusse-Fuhr)
7. a) Liebesleid Fr. Kreisler.
 b) Liebesfreud Fr. Kreisler.
 c) Zigeunerweisen P. de Sarasate.
 (Cäsar Christen)
8. Lieder zur Laute (Josef Gareis).

Kassenöffnung: 7 Uhr.

Anfang: 8 Uhr.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf: Sperrsitz 2,— Mk., I. Platz 1,30 Mk., II. Platz 0,80 Mk.
 An der Abendkasse: 2,20 „ 1,50 „ 1,— „
 Ein Teil des Reinertrages wird der Kriegswohlfahrtspflege in Uisingen
 überwiesen.

Vorverkauf der Eintrittskarten in R. Wagner's Buchdruckerei.

Mittwoch, den 13. d. Mts., abends
 8 1/2 Uhr, biete ich in der Gastwirtschaft Jacobi
 hier zufolge Auftrag eines dem Kaufmann Otto
 Schenk in Frankfurt a. M. gehörige Grund-
 stücke öffentlich zum Verkauf an.
 Uisingen, den 8. März 1918.

Tüchtiges Mädchen

für Hausarbeit zum 1. Mai gesucht.
 Frau Richard Wagner, Uisingen.

Bekanntmachung der Stadt Uisingen.

Mittwoch, den 13. d. Mts., vormittags
 10 Uhr beginnend, findet im städtischen Oberwald
 Holzversteigerung statt.

Zusammenkunft: Bauhof, Waldbesand
 Zur Versteigerung gelangen folgende Sorti-
 mente:

33	Rm. Eichen-Schitt	
17	Rm. Eichen-Rüppel	
173	Rm. Buchen-Schitt	
197	Rm. Buchen-Rüppel	
36	Rm. Nadelholz-Schitt	
80	Rm. Nadelholz-Rüppel	
4	Rm. Laubholz	
2	Rm. Buchen-Rüppel	
4270	Schitt Buchenwägen	
140	Schitt Eichenwägen	
5	Rm. Buchenwägen	
244	Schitt Nadelholzwägen	1r. Al.
10	Schitt	2r. „
21	Schitt	3r. „
10	Schitt	4r. „

Das in den Distrikten Mäisch und Roried
 lagernde Tannen- und Buchenholz wird nicht an
 Ort und Stelle verkauft, daher vorherige Besich-
 tigung empfohlen.

Auswärtige Bieter werden nicht
 zugelassen.

Uisingen, den 10. März 1918.

Der Magistrat.
 J. A.: Peter.

Brennholz-Verkauf.

Kgl. Oberförsterei Rentweilman.

Montag, den 18. März cr. vormittags
 10 Uhr in der Wirtschaft Rofe & zu Rentweilman
 Schutzbereich Rentweilman, Distr. 15 bis 19
 Homberg. Buchen: 680 Rm. Schitt und Rüppel,
 3300 Wellen Nadelholz: 13 Rm. Schitt und
 Rüppel. Händler sind vom Verkauf ausgeschlossen.
 Die blau durchstrichenen Nummern kommen nicht
 zum Verkauf.

Spar- und Leihkasse

G. G. m. b. H.

in Anspach.

Vermögens-Bilanz

am 31. Dezember 1917.

Aktiva.

Ruffenbestand	1189.68	Mk.
Bauspore	92040.—	„
Bauspore in laufender		
Rechnung	15433.22	„
Bauspore in Deposition	30000.—	„
Darlehen auf Bürgschaft	121757.50	„
Hypotheken	161702.—	„
Rücklagen	9456.71	„
Summe der Aktiva	431579.11	Mk.

Passiva.

Reservefonds	7992.43	Mk.
Verwaltungskosten	2091.06	„
Geschäftsausgaben der Ge- nosser	25385.50	„
Einsparungen (Bsporeneinl.)	140991.78	„
„ (Außerordentl.)	250692.67	„
Unerhobene (Bauspore) Zinsen	250.—	„
Bilanzrechnung 6. Quartalsanl. (Schule und Kral)	2500.—	„
Summe der Passiva	429913.44	Mk.
Reingewinn	1675.67	„

Mitgliederbewegung.

Anzahl der Mitglieder Ende 1916	346
Zugang 1917	7
Abgang 1917	8
Ende 1917	345
Gesamtsumme Ende 1916	34600 Mk.
Zugang in 1917	700 „
Abgang in 1917	800 „
Stand Ende 1917	34500 „

Anspach, 3. März 1918

Spar- und Leihkasse

G. G. m. b. H.

Anspach i. Taunus.

Lehmann, Direktor. Keller, Rentant.